

BBEG-Jahresbericht 2019

Liebe Mitglieder!

Die erfolgreiche Umsetzung der Energiewende bereitet Bund, Land und Kommunen nach wie vor erhebliches Kopfzerbrechen. Spät, in meinen Augen viel zu spät, hat man erkannt, dass die Trumpfkarte „Erneuerbare Energien“ nur stechen kann, wenn statt Lippenbekenntnissen Taten erfolgen, wenn statt Deckelung Freizügigkeit herrscht, wenn statt Lobbyismus Mut zu Veränderungen vorhanden ist. So war insbesondere die EEG-Reform 2017 eine totale Fehleinschätzung der erforderlichen zukunftsorientierten Weichenstellung für eine nachhaltige, regenerative Energieversorgung.

Die 150 Energiegenossenschaften in Baden-Württemberg wurden in ihren Aktivitäten regelrecht ausgebremst. Manche gibt es schon gar nicht mehr. Die BBEG aber kann sich dank eines breit gefächerten Portfolios immer noch gut behaupten. Unsere Anlagen bewegen sich am Leistungslimit und verzeichnen über das Jahr 2019 gesehen ein erfreuliches Ergebnis. Kurzzeitige Ausfälle konnten erkannt und behoben werden. Auch die Reinigung von einzelnen PV-Anlagen hat sich als leistungsfördernd erwiesen. Unsere Beteiligungen an verschiedenen Kraftwerkparks von Green City Energy mit einer jährlichen Verzinsung von 4% und 4,75% liegen voll im Soll. Leider mussten wir ein angedachtes Kooperationsprojekt mit einem regionalen Unternehmen nach mehrmonatigen Verhandlungen fallen lassen. Erneut spielte dabei bei der Übernahme von PV-Anlagen die Verwertung der erzeugten Energie eine entscheidende Rolle. Größere Anlagen lassen sich nur rechnen, wenn eine Eigennutzung gegeben ist. Die Einspeisung ins Netz ist bei 7 Cent/kWh absolut unrentabel.

Die Energiegenossenschaften stehen vor gewaltigen Herausforderungen. Nicht immer lassen sich erfolgreiche Modelle anderer Genossenschaften übertragen. Mit dem bi-direktionalen Kalt-Wärme-Projekt im Neubaugebiet „Alte Ziegelei“ in Gutach i.Br. sind wir deshalb einen neuen einzigartigen Weg gegangen. Inzwischen sind alle 37 Grundstücke verkauft und zwei Drittel bereits bebaut. Die Energieversorgung läuft reibungslos. Diskussionen entzündeten sich manchmal daran, dass das Netz im Sommer nicht mit einer Klimaanlage gleichzusetzen ist. Es kann zwar einige Grad abkühlen, aber keinen größeren Kühleffekt erzielen. Dies ist von Anfang an den Nutzern so vermittelt und schriftlich festgehalten worden. Insgesamt gesehen sind aber die Rückmeldungen äußerst positiv. Je mehr Grundstücke bebaut sind, umso besser können wir zukünftig im Sommer für eine Temperierung der Häuser Kälte bereitstellen, da die Temperatur des Speichers im Winter wesentlich weiter abgesenkt werden kann.

Wie sieht nun die Zukunft aus?

Es werden moderne und stabile Netze benötigt, die den Anforderungen der Zukunft standhalten. Smart Grids bilden eine digitale Lösung und haben eine Schlüsselfunktion. In den intelligenten Netzen sind viele Stromerzeuger, Speicher und Verbraucher per Schnittstelle verbunden, sodass schnell und automatisiert ein Ausgleich zwischen Überproduktion und tatsächlichem Bedarf erfolgt. Ziel ist es, Energie effizient zu nutzen! Die Energieeffizienz wird immer mehr an Bedeutung gewinnen und ein wesentlicher Baustein einer erfolgreichen Energiewende sein, genauso wie die Verfügbarkeit von Energiespeichern.

Zukunft werden auch die sektorübergreifenden Energiespeicherkonzepte Power-to-Gas, Power-to-Heat und Power-to-Liquid haben. Das heißt, durch die Verknüpfung verschiedener Energiesektoren, wie z.B. den Strom- mit dem Gas- oder Wärmesektor, kann die Energiespeicherung ohne oder mit abschließender Rückverstromung und Wiedereinspeisung erfolgen. Der Speichereffekt bei Power-to-Gas-Speichern beispielsweise ergibt sich durch die Umwandlung von Ökostrom in Gas, das sich langfristig und nahezu verlustfrei speichern lässt. Zum Einsatz kommen dabei Gastanks und das Gasnetz selbst.

Wandelt man Strom in Wärme (Power-to-Heat) um, wie im kleinen Maßstab die elektrischen Wärmepumpen es machen, kann natürlich auch Wärme in Wärmespeichern gespeichert werden.

Für uns als BürgerEnergiegenossenschaft wird es zukünftig nicht nur darum gehen, die Funktionsfähigkeit der vorhandenen Anlagen zu sichern, sondern auch neue Handlungsfelder zu entwickeln. Wie sie auch aussehen werden, die Machbarkeit muss sich stets am Nutzen und der Effektivität orientieren. Dabei spielt auch die Risikoabwägung eine wichtige Rolle. Tatsache aber ist auch: Stillstand ist Rückschritt! Deshalb werden wir weiterhin sehr aufmerksam den Energiemarkt beobachten, um neue geeignete Projekte anzugehen.

Hans Striebel
BBEG-Vorstand